

Energiezukunft

# Gipfeltreffen



Wenn am 3. April Bundeskanzlerin Angela Merkel die Auftaktveranstaltung des Energiegipfels eröffnet, geht es bei dem Spitzengespräch nicht nur um die Zukunft der Energieversorgung, sondern auch um die Zukunft Deutschlands. Und auch ein Stück weit um die Zukunft unserer Branche. Bis 2007 will die Bundesregierung ein energiepolitisches Gesamtkonzept für die nächsten Jahre vorlegen. Zur Vorbereitung des Energiegipfels haben die Teilnehmer den vom Bundesumweltministerium, Bundeswirtschaftsministerium und Bundeskanzleramt ausgearbeiteten Statusbericht „Energieversorgung für Deutschland“ erhalten. Das Zahlenwerk, das der TGA-Redaktion vorliegt, beschreibt auf 74 Seiten die dramatische Abhängigkeit von endlichen Energieträgern und deren Importen aus instabilen Krisenregionen.

**Bei steigenden Energiepreisen gewinnt die Energieproduktivität gegenüber Lohnstückkosten bei der Standortwahl an Bedeutung. Energieeffizienz sichert somit auch Arbeitsplätze.**

Aufgezeigt wird auch, in welchem Umfang die einzelnen Verbrauchssektoren mit erneuerbaren Energieträgern unabhängiger gemacht werden können. Leider steht an keiner Stelle, dass bei den Potenzialrechnungen andere Sektoren oft nicht mitbetrachtet wurden. So bleibt, bevor das Gesamtkonzept auf dem Tisch liegt, das unguete Gefühl, dass Rohstoffe und Anbauflächen zumindest teilweise mehrfach reklamiert werden. Um die Herausforderungen der Energiepolitik aufzuzählen, benötigt der Statusbericht gerade einmal viereinhalb Seiten. Die optimistische Botschaft: „Bis 2030 sind weltweit voraussichtlich keine grundlegenden Versorgungengpässe zu erwarten.“ Man beachte den genauen Wortlaut.

Gehandelt werden muss aber sofort. Zehn Jahre früher, also bis 2020, will die Bundesregierung die Energieeffizienz gegenüber dem Basisjahr 1990 verdoppelt haben. Denn die Steigerung der Energieproduktivität als Verhältnis von Bruttoinlandsprodukt zum Primärenergieverbrauch wird künftig auch zum Standortfaktor. Bei weiter steigenden Energiepreisen gewinnt sie gegenüber Lohnstückkosten und Staatsquote schnell an Bedeutung. Energieeffizienz sichert also Arbeitsplätze. Und wer Produkte für mehr Energieeffizienz anbieten kann, kann neue Arbeitsplätze schaffen. Doch nach den niedrigen Effizienzverbesserungen der letzten Jahre (seit 2000 nur 0,9 % p.a.) muss sich die Produktivitätsrate in

den kommenden Jahren sprunghaft auf durchschnittlich 2,9 % p.a. erhöhen, um das Verdopplungsziel zu erreichen. Das erfordert erhebliche Anstrengungen und wird viel Geld kosten. Richtig investiert wird es aber auch viel nutzen.

Steigende Energiekosten haben direkte und indirekte Auswirkungen im Portemonnaie unserer Kunden und Auftraggeber: 2005 betragen die Gesamtausgaben der privaten Verbraucher 91 Mrd. Euro. Pro Haushalt waren 2308 Euro für Energie aufzuwenden. Neun Jahre zuvor lagen die Energieausgaben mit 1859 Euro etwa 450 Euro niedriger. Diese Zahlen spiegeln aber nur die Belastungen für den unmittelbaren Energiebezug. Zusätzlich verteuern sich stets auch andere Konsumgüter durch höhere Rohstoff-, Produktions- und Transportkosten. Steigt der Ölpreis um 1 \$/Barrel, belastet dies die deutsche Rechnung für Öl und Gas am Grenzübergang mit etwa 1 Mrd. Euro. Umgelegt auf einem 3-Personen-Haushalt sind das etwa 35 Euro. Allerdings hat sich in den letzten neun Jahren der Rohölpreis um mehr als 33 \$/Barrel verteuert, wodurch jeder Haushalt noch versteckte Energie-mehrkosten von über 1000 Euro verkraften muss.

Der Ersatz von endlichen durch einheimische erneuerbare Energieträger muss in den nächsten Jahrzehnten von einer drastischen Erhöhung der Energieeffizienz begleitet werden. Die TGA/SHK-Branche hat hervorragende Möglichkeiten, sich dabei einzubringen. Für einen breiteren Markteinstieg müssen dazu aber auch schnellstens scharfe Werkzeuge her. Und die Zeit drängt. Bis 2020 muss ein großer Teil der Kraftwerkskapazität ersetzt werden. Sollen dann dezentrale Kraftwerke auf der Basis kleinerer BHKW nicht vor den vollendeten Tatsachen einer erneuerten zentralen Kraftwerksstruktur stehen, müssen schnellstens Ziele festgeschrieben werden. Aber auch heute schon verfügbare effiziente Technik und der Einsatz von erneuerbaren Energien können die enormen Potenziale im Gebäudebereich erschließen. Eine Forderung der Branche ist deswegen, dass die Förderung moderner aber heute noch nicht wirtschaftlicher Techniken unabhängig von der Haushaltslage wird: Es wird höchste Zeit für ein umlage-finanziertes regeneratives Wärmegesetz. Bleibt zu hoffen, dass das Gipfeltreffen entsprechendes initiiert und auch für unsere Branche ein Gipfel und nicht der Gipfel wird.

Ihr

Jochen Vorländer, Chefredakteur TGA Fachplaner